

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0014

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

wenig länger aufhalten, weil er hiermit den Zweifel heben will, womit wir uns iho beschäftigen p). Er redet hiervon als von einer sehr wichtigen Sache. Er spricht also: „Dieses ist gewiß eine von den tiefsinnigsten Fragen, welche die Weissagung anberiffet; und ich habe mich nach der Meynung der Weisen unsers Volkes hiervon erkundiget.“ Was die Weisen von der Sache, die er so ängstlich untersucht hat, für eine Entscheidung gegeben haben, scheint er nicht zu melden. Er gründet aber die Antwort, für die er sich erkläret, auf diese Worte v. 28: מה-להכן אה הבר, was soll das Stroh bey dem Weizen? Bey dieser Gelegenheit soll, wie er spricht, die zuvor gemeldete alte Regel entstanden seyn q): „Wie kein Korn ohne Stroh ist: so ist auch kein bloßer Traum, worinne nicht eines und das andere ohne Wirklichkeit und Bedeutung seyn sollte.“ Maimonides hebt die Schwierigkeit überhaupt folgendergestalt: „Alle Weissagung machet sich dem Propheten bekannt, daß sie wahrhaftig Weissagung sey.“ Abarbanel stellet, nachdem er diese allgemeine Auflösung ein wenig untersucht hat, den Sinn davon also vor: „Durch die kräftige und lebhaftige Empfindung, wodurch man die vorgestellte Sache versteht, oder hingegen durch die schwache und unkräftige Vorstellung, kann ein Prophet im Schlafe einen Unterschied zwischen einem prophetischen Traume, und einem ändern, machen, der solches nicht ist. Maimonides hat daher wohl gesagt: alle Weissagung machet sich dem Propheten bekannt, daß sie wahrhaftig Weissagung ist; das ist, sie machet sich dem Propheten durch die Kraft und Lebhaftigkeit der Vorstellung bekannt, so, daß sein Verstand von aller Furcht deswegen befreyet ist.“ Er hält dieses auch für den wahren Sinn von Jer. 23, 29: Ist mein Wort nicht also, wie ein Feuer, spricht der Herr? und wie ein Hammer, der einen Felsen in Stücken schlägt? Hierüber drücker er sich folgendergestalt aus: „So ist der prophetische Geist wegen der Kraft seines Eindrucks, und wegen des Nachdrucks seiner Wirkung auf das Herz

des Propheten. Er ist wie etwas, das ihn brennt und zerreißt. Und solches wiederfähret ihm entweder mitten in dem Traume selbst, oder nachgehends, wenn er vollkommen erwachet, und aus dem prophetischen Traume ermuntert ist. Nicht prophetische Träume aber sind, wenn sie auch wahre Träume sind, doch nur schwach und matt; und sie werden, wie von einem Ostwinde, leichtlich zerstreuet. Sie sind wie die Träume, wovon Jesaia (Cap. 29, 8.) redet: Wenn einem Hungrigen träumet, daß er esse, er aber bey dem Aufwachen nicht satt ist; oder wenn einem Durstigen träumet, daß er trinke, er aber bey dem Erwachen noch matt ist. So spricht auch der Chaldäer über Jer. 23, 29: הלא כל פתגמי תהיפין כאשמה אשר יי רגזי, das ist: sind nicht alle meine Worte stark, wie Feuer u. c. Wir haben aber für diese Erklärung noch einen deutlichen Beweis, den wir nicht übergehen dürfen; nämlich Jer. 20, 9: Ich sprach daher: ich will seiner (Gottes) nicht gedenken, und nicht mehr in seinem Namen reden: aber es wurde in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, das in meinen Gebeinen verschlossen wäre; und ich bemühet mich, es zu erdulden: aber ich konnte nicht; und v. 11: der Herr ist mit mir wie ein erschrecklicher Held. In Absicht auf diese Worte spricht R. Salomo über die oben aus Jer. 23, 29. angeführte Stelle also: „Wenn das Wort der Weissagung in seiner Kraft in den Mund des Propheten eingeht: so kömmt es über ihn wie ein brennendes Feuer; wie (Jer. 20, 9.) gesagt wird: es wurde in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer; und (Ezech. 3, 14.): die Hand des Herrn war stark auf mir.“  
p) Man lese den Anfang von §. 7. q) Cap. 3. §. 1. zu Ende.

Nun habe ich genug von den vornehmsten Kennzeichen und Eigenschaften der Weissagung geredet. Ich habe die *τενύγνια*, oder Merkmale, vorgetragen, welche der rechten Weissagung eigen sind; obchon die beyden übrigen Stufen des göttlichen Einflusses, wovon wir hernach reden wollen, daran auch Theil nehmen.

## Fünftes Hauptstück.

§. 1. Untersuchung von demjenigen, welcher die prophetischen Gesichter der Einbildungskraft des Propheten unmittelbar vorstellere. §. 2. Daß diese Vorstellungen in der Einbildungskraft des Propheten durch irgend einen Engel hervorgebracht wurden. §. 3. Dieses wird durch verschiedene Stellen aus den Schriften der Juden, und durch Zeugnisse der heil. Schrift, erläutert.

§. 1. Ehe ich diese Abhandlung von der eigentlich so genannten Weissagung beschließe, halte ich es für dienlich, ein wenig von einigen Dingen zu reden, die bey dieser Stufe der göttlichen Eingebung, welche wir Weissagung nennen, besonders angemerket zu werden verdienen.

Erstlich ist zu untersuchen, was der verständige Wirker, oder auch die unmittelbare Wirkung, gewesen sey, welche die prophetischen Gesichter der Einbildungskraft des Propheten vorstellere? Zweytens wird gefragt, was die Handlungen bedeuten, welche

welche den Propheten oftmals zugeschrieben werden; ob sie nämlich in der That, oder nur in der Einbildung, und dem Scheine nach, verrichtet worden sind?

§. 2. Ich will erstlich untersuchen, durch wen die Vorstellungen in der Einbildungskraft des Propheten hervorgebracht worden sind; oder wer die prophetischen Gesichter in Ordnung gebracht, und alle darinne vorkommende Bilder auf den Schauplatz geführt habe? Denn obwol ohne Zweifel Gott selbst im Anfange den ganzen Entwurf der Weissagung gemacht, und den Menschen mitgetheilet hat, indem dieselbe zur Offenbarung seines Willens und Wohlgefallens gereichete: so scheint doch der unmittelbare Urheber nicht, wie einige sich vielleicht einbilden, Gott selbst, sondern ein Engel, gewesen zu seyn; und so verstehen es gemeinlich die Juden. Maimonides stimmt dieser Meynung vollkommen bey; sowol in seinen Gründen des Gesetzes, als auch in seinem More Nevochim. Vielleicht hat er zu unbestimmt angenommen, daß alle Erscheinungen der Engel zugleich mit einer Weissagung andeuten. Einige von seinen Glaubensgenossen sind dadurch bewegt worden, zu weit von ihm auf die andere entgegenstehende Seite abzuweichen, weil ihre Hinge zu widersprechen (*ἀμωρία ἀνδολυής*) zu groß war. Er spricht r): Scito, quod omnium eorum prophetarum, qui prophetiam sibi factam esse dicunt, quidam eam angelo alicui, quidam vero Deo Opt. Maxim. adscribant et attribuant, licet per angeli ministerium quoque ipsis obtigerit; de quo sapientes nostri nos erudierunt, quando aiunt: et dixit dominus ad eam (scilicet *הַמַּלְאָכִים לְבַר יְיָ* i. e. per manus angeli) Gen. XXV, 23. So scheinen die jüdischen Lehrer diese Stelle, wo Gott der Rebecca ihre zukünftige Schwangerschaft, und ihre Nachkommen, bekannt macht, von einem prophetischen Gesichte durch einen Engel zu verstehen; ob sie schon nicht alle hierinnen übereinstimmen. Es wird aber nicht undienlich seyn, auch den Maimonides zu hören. Dieser beruft sich auf das ganze jüdische Alterthum, und spricht, dadurch werde die gleich igo vorgetragene Meynung bestätigt. Seine Worte sind folgende: Insuper, de quocunque scriptum occurrit, quod angelus cum eo locutus, aut quod aliquid ipsi a Deo reuelatum sit, id nullo alio modo, quam in somnio aut visione prophetica, factum esse noueris etc: das ist: „Ferner, so oft man liest, daß ein Engel mit jemanden gesprochen, oder daß Gott ihm eines und das andere geoffenbaret habe, da muß man es so verstehen, daß es nicht anders, als durch einen Traum, oder durch ein prophetisches Gesicht,

„geschehen sey. Unsere Weisen haben von dem „Worte, welches zu dem Propheten kam, dem „jenigen zu Folge geredet, welches die Prophe- „ten selbst erzählt haben, (das ist, wie Bur- „torf es erkläret, von der verschiedenen Weise, „auf welche, wie die Propheten sagen, das Wort „Gottes zu ihnen geschah). „Wir finden hier, „wie sie sagen, eine vierfache Weise. Die erste „ist, wenn der Prophet bezeuget, daß er das „Wort, in einem Traume, oder Gesichte, von ei- „nem Engel empfangen habe. Die zweyte ist, „wenn er nur die Worte des Engels anführet, „ohne zu sagen, daß sie in einem Traume, oder „Gesichte, zu ihm geschehen wären. Hier stü- „cket man sich auf den bekannten Grundsatz, daß „keine Weissagung anders geoffenbaret werde, „als auf eine von denen beyden Arten, deren „Gott gedenkt, indem er spricht: durch ein Ge- „sicht will ich mich ihm bekannt machen, „durch einen Traum will ich mit ihm reden „(4 Mos. 12, 6). Die dritte ist, wenn er nicht „eines Engels gedenkt: sondern alles Gott zu- „schreibt, als ob nur dieser die Weissagung mit- „getheilet hätte; jedoch mit dem Zusatze, daß „solches in einem Gesichte, oder Traume, gesche- „hen sey. Die vierte ist, wenn der Prophet „ausdrücklich spricht, daß Gott mit ihm geredet, „oder zu ihm gesagt habe: thue dieses, oder „rede dieses; wobey er nicht allemal eines En- „gels, eines Gesichts, oder eines Traumes, ge- „denkt; vermöge des bekannten Grundsatzes, daß „keine Weissagung anders geschehe, als in einem „Traume, oder in einem Gesichte, oder durch „den Dienst eines Engels. So redet Mai- „monides. Er giebt, wie wir sehen, vor, dieses sey etwas bekanntes, und werde von dem ganzen jüdischen Alterthume durchgängig angenommen.

r) More Nevoch. P. 2. c. 41.

Ehe wir aber zur Bestätigung dessen fortge- hen, wird es nöthig seyn, mit wenigem zu zei- gen, was Nachmanides, der hierinne der große Widersacher des Maimonides ist, in seiner Er- klärung über 1 Mos. 18. dagegen angebracht hat. Maimonides will, dieses Capitel enthalte nur eine prophetische Erscheinung dreyer Engel, die dem Abraham geschah, und wobey ihm verheis- sen wurde, daß er einen Sohn haben sollte. Von ihnen wird gesagt, daß sie mit ihm ge-essen und getrunken haben. Zween von ihnen giengen von ihm hinweg nach Sodom, und wur- den daselbst von Lot empfangen. Sie befreye-ten denselben von der Gewalt seiner Mitbürger, und führten ihn den folgenden Tag zur Stadt hinaus, ehe sie Feuer und Schwefel vom Him- mel über dieselbe regnen ließen. Aus diesem allem scheint deutlich zu erhellen, daß solche Er- schein-

scheinung der Engel wahrhaftig und historisch, nicht aber bloß prophetisch und eingebildet gewesen sey. Nun suchet Nachmanides sich dieses Vortheils über seinen Gegner weiter zu bedienen: verfällt aber dafür in einen entgegen-  
 „gefesten Fehler, der nicht weniger grob ist. Er spricht also: „Wer einen Engel sieht, oder eine  
 „ge Gemeinschaft mit ihm hat, ist kein Prophet.  
 „Denn die Sache verhält sich nicht so, wie Maimonides sie vorgetragen hat, daß nämlich ein  
 „jeglicher Prophet seine Weissagung durch den  
 „Dienst eines Engels empfangt, nur Moses, un-  
 „fern Meister, ausgenommen. Denn unsere Rab-  
 „binen haben uns von Daniel, und seinen Ge-  
 „sellten, gesagt, daß diese, in solcher Betrach-  
 „tung, vortrefflicher gewesen sind, als er, weil  
 „sie Propheten waren, welches er (Daniel) nicht  
 „war. Daher wird sein Buch nicht mit unter  
 „die Propheten gerechnet, weil er mit dem En-  
 „gel Gabriel zu thun gehabt hat, ob er schon, da  
 „er munter war, ihn gesehen, und mit ihm gere-  
 „det hat. „ So sehen wir, daß Nachmanides  
 alle diejenigen, denen Engel erschienen sind, eben  
 so deutlich aus dem Verzeichnisse der Prophe-  
 ten ausstreicht, als Maimonides sie hinein ge-  
 setzt hatte; und daß er sich deswegen auf das  
 Ansehen der Talmudisten beruft, welche den  
 Daniel deswegen aus dem Verzeichnisse der Pro-  
 pheten ausschließen, und sein Buch mit unter  
 die Hagiographa, oder heiligen Schriften, se-  
 zen, weil er mit dem Engel Gabriel umgegan-  
 gen war. Allein, dieses alles hat keinen Grund,  
 und wird nicht recht aufrichtig vorgetragen.  
 Denn es ist klar, daß das ganze Alterthum den  
 Zacharia für einen Propheten gehalten hat, ob-  
 schon alle seine Gesichter ihm beständig durch  
 Engel gezeigt wurden. Wir wollen aber die  
 Worte der Talmudisten ein wenig untersuchen,  
 worauf Nachmanides seine Meynung gründet.  
 Ich finde dieselben in der Gemara über Masse-  
 cheth Megillah. Die Lehrer reden daselbst <sup>s)</sup>  
 über die Worte Dan. 10, 7: Ich, Daniel, sahe  
 allein dieses Gesichte: aber die Männer, die  
 bey mir waren, sahen das Gesichte nicht: doch  
 ein großes Schrecken fiel auf sie, und sie flo-  
 hen, um sich zu verbergen. Sie untersuchen  
 nämlich, wer diese Mitgesellen Daniels gewesen  
 sind, und erklären sich hernach darüber folgen-  
 dergestalt: „Wer sind die Männer gewesen, die  
 „bey dem Daniel waren? R. Jeremia spricht:  
 „es waren Haggai, Zacharia und Maleachi.  
 „Sie übertrafen den Daniel, und er übertraf  
 „auch sie. Darinnen übertrafen sie ihn, daß sie  
 „Propheten waren, und er nicht; und darinnen  
 „übertraf er sie, daß er ein Gesicht sahe, und sie  
 „nicht. „ So reden diese Lehrer. In der That

läugnen sie zwar, daß Daniel ein Prophet gewe-  
 sen sey; und sein Buch wird daher von ihnen  
 unter die Hagiographa gerechnet: allein, in die-  
 ser Stelle geben sie nicht den geringsten Grund  
 davon an. Das Vorgeben des Nachmanides,  
 daß die Gesichter der Engel, welche Daniel hat-  
 te, nicht eingebildet, oder prophetisch, sondern  
 wirklich und wesentlich, gewesen seyn sollen, die-  
 ses ist ein offener Irthum, und streitet mit  
 den ausdrücklichen Worten des Textes, worinne  
 gesagt wird, daß diese Erscheinungen in seinem  
 Schlafe geschehen sind; wie Cap. 10, 9: da ich  
 die Stimme seiner Worte hörte, fiel ich in  
 einen tiefen Schlaf, auf mein Angesicht, mit  
 meinem Angesichte zur Erde; und Cap. 8, 18:  
 da er nun mit mir redete, fiel ich in einen  
 tiefen Schlaf, auf mein Angesicht. Dieser  
 Schlaf überfiel ihn zu Ende seines Gesichts,  
 dessen v. 15. gedacht wird. Denn das Gesicht, wel-  
 ches die Propheten wachend sahen, verwandelte  
 sich oftmals in einen prophetischen Traum; wie  
 wir zuvor gezeigt haben <sup>t)</sup>. Man lese Dan. 7, 1:  
 Im ersten Jahre Belsazars, des Königs in Ba-  
 bel, sahe Daniel einen Traum, und Gesichter  
 seines Hauptes, auf seinem Lager. In diesem  
 Traume, und in diesem Nachtgesichte, kam, wie  
 in dem zuvor gemeldeten, ein Mann, oder En-  
 gel, zu ihm, um die Sache zu erklären; wie man  
 v. 15. 16. findet: Mir, Daniel, wurde mein  
 Geist in der Mitte meines Leibes durchsto-  
 chen, und die Gesichter meines Hauptes er-  
 schreckten mich. Ich näherte mich einem von  
 denenjenigen, die daselbst stunden, und suchte  
 bey ihm die Gewißheit alles dessen. Und er  
 sagte mir sie, und gab mir die Auslegung die-  
 ser Sachen zu erkennen.

<sup>s)</sup> Cap. 2. <sup>t)</sup> Hauptst. 2. §. 6.

§. 3. Daß aber die Talmudisten zugeben, die  
 wahre Weissagung sey durch die Engel mitge-  
 theilt worden, wollen wir ferner aus der Ge-  
 mara, über den Titel Berachoth, beweisen <sup>u)</sup>.  
 Die Lehrer werden daselbst eingeführt, wie sie  
 beschäftigt sind, zwei Schriftstellen mit einan-  
 der zu vergleichen, welche streitig zu seyn schei-  
 nen; nämlich, 4 Mos. 12, 6: durch einen Traum  
 will ich zu ihm reden; und Zach. 10, 2: sie re-  
 den eitele Träume. Sie lösen diese Schwierig-  
 keit folgendergestalt auf: „R. Rama spricht:  
 „es steht geschrieben: ich will durch einen  
 „Traum zu ihm reden; und wiederum: sie re-  
 „den falsche Träume. Hierinne findet sich ganz  
 „und gar keine Schwierigkeit. Denn die erste  
 „Art von Träumen rührete von einem Engel  
 „her: die andere aber von einem bösen Geiste. „  
 Dieser Meynung folgen größtentheils die übr-  
 gen jüdischen Schriftsteller, sowol Ausleger, als  
 andere.

andere. Sie heben den Streit zwischen dem Nachmanides und dem Maimonides damit, daß sie zweyerley Erscheinungen der Engel zugeben, eine wirkliche und eine eingebildete. Nun sagen sie, die wirkliche Erscheinung der Engel sey um eine Stufe niedriger, als das prophetische Gesicht derselben. So redet R. Jehudah in dem Buche Cosri. Nachdem er daselbst x) davon geredet hat, wie die heiligen Seelen beschaffen seyn sollen, die in Gemeinschaft mit Gott stehen: so fährt er also fort: „Wenn jemand sehr fromm ist, und sich an solchen Orten befindet, wo der göttliche Einfluß sich zu offenbaren pfleget: so werden die Engel ihn mit ihrer wirklichen Gegenwart begleiten, und er wird sie von Angesichte zu Angesichte sehen; jedoch auf eine solche Weise, die geringer, als das Gesicht der Engel ist, welches mit der prophetischen Stufe verbunden ist. Unter dem zweyten Tempel, da die Menschen mehr mit Weisheit begabter waren, sahen sie Gesichter, und hörten Bath Kol, oder die Tochter der Stimme; welches eine Stufe der Heiligkeit, aber doch eine geringere, als die prophetische, ist.“ R. Bechai macht endlich die Lehre von dem Daseyn der Engel deswegen zu einem Glaubenspunkte, weil die Engel die prophetischen Vorstellungen verursacheten, und es also, wenn man ihr Daseyn läugnete, eben so viel wäre, als wenn man alle Weissagung verwerfen wollte. So redet er in Parascha Terumah: „Weil der göttliche Einfluß durch die Engel geschieht, welche das Wort in dem Munde des Propheten nach dem Wohlgefallen Gottes lenken und richten: so würde, wenn solches nicht geschähe, gar keine Weissagung seyn; und wenn keine Weissagung wäre: so wäre auch kein Gesetz.“ So hat auch Joseph Albo, wie wir oben gezeigt haben, die Weissagung auf die Engel eingeschränket, von denen dieselbe unmittelbar ausgeheilet wird y).

u) Cap. 9. x) Maam. 3. y) Hauptst. 4. §. 4.

Wir thun aber am besten, wenn wir hierüber die Schrift selbst zu Rathe ziehen. Sie meldet uns alle die Mittel, wodurch sie von Gott zu den Menschenkindern herabgekommen ist. Die erste Stelle, die Maimonides z) zur Befestigung seiner Meynung anführt, ist 1 Mos. 18, 1. Er verbindet damit die Auslegung des R. Chija, und überläßt sie, als ein großes Geheimniß, dem Leser zur Ermägung. Noch mehr aber dienet zu seiner und unserer Absicht die Stelle 1 Mos. 32, 24. Man findet daselbst, daß Jacob die ganze Nacht mit einem Manne rang, das ist, wie der Prophet Hosea, Cap. 12, 5. bezeuget, mit einem Engel, wie denn auch 1 Mos. 32, 1. gesaget wird,

daß die Engel Gottes dem Jacob begegnet wären. Wenn man dieses Ringen Jacobs mit dem Engel so erkläret, daß es in einem prophetischen Gesichte geschehen sey: so wird dadurch die historische Wahrheit der Folge davon, daß nämlich Jacob an seiner Hüfte gelähmet worden sey, keinesweges geschwächt. Denn es ist auch zu andern Zeiten nicht ungewöhnlich gewesen, daß die Menschen in ihren Träumen eine wirkliche Bewegung des Leibes erduldet haben. Man findet eine andere Stelle Jos. 5, 13: Ferner geschähe es, da Josua bey Jericho war, daß er seine Augen aufhub, und sahe zu, und siehe, da stand ein Mann gegen ihn über 2c. Auch Debora schreibt, Richt. 5, 23. den Befehl, den sie erhalten hatte, über Meros einen Fluch auszusprechen, einem Engel zu. Sie spricht: Fluche Meros, spricht der Engel des Herrn. Kimchi will diese Worte in einem buchstäblichen Sinne verstehen, weil, wie er spricht, „Debora eine Prophetinn war, und also aus prophetischer Eingebung redete.“ R. Levi Ben Gerson erkläret diese Stelle auf gleiche Weise: Onkelos und Raschi aber halten, jedoch, meines Erachtens, mit nicht so vielem Grunde, den Barak hier für den Engel des Herrn. Ich weiß zwar wohl, daß die Propheten selbst zuweilen Engel Gottes genennet werden, und Maleachi, der letzte unter ihnen, seinen Namen daher bekommen hat: allein von Barak findet man doch nirgends angemerket, daß er ein Prophet gewesen sey. Er kömmt nur als ein Richter oder Befehlshaber vor. 1 Kön. 19, 11. 12. findet man eine ausführliche Beschreibung dieser eingebildeten Erscheinung der Engel nach ihren verschiedenen Weisen; nämlich: Siehe, der Herr gieng vorüber, und ein großer und starker Wind, der die Berge zerriß, und die Felsen vor dem Herrn hin zerbrach; aber der Herr war nicht in dem Winde. Und nach diesem Winde ein Erdbeben, z) und nach dem Erdbeben ein Feuer 2c. Der chaldäische Umschreiber, Jonathan, erkläret alle diese Erscheinungen durch *מלאכי מלאכים*, Heere der Engel, welche von so erschrecklichen äußerlichen Zeichen gleichsam begleitet wurden. So versteht er auch das Säuseln der sachten Stimme von einer Stimme der Engel, die Gott mit lieblichem Gesange lobeten. Denn obschon in der angeführten Stelle angedeutet wird, daß der Herr in der sanften Stille war: so scheint doch Jonathan solches nur von dem Engel oder Gesandten Gottes zu verstehen; wie man es auch in andern Stellen nothwendig verstehen muß. So wird 2 Kön. 1, 3. angemerket, daß ein Engel dem Elia befohl, dem Könige in Israel, Achasia, eine Botschaft

schaft zu überbringen, welcher zu dem Gözen von Ekron, Baal Zebub, geschickt, und denselben wegen seiner Krankheit hatte fragen lassen. Die Worte lauten also: Der Engel des Herrn sprach zu dem Thisbiter, Elia: mache dich auf, gehe hinauf, den Boten des Königs in Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: ist es, weil kein Gott in Israel ist, daß ihr hingehet, um Baal Zebub, den Gözen von Ekron, zu fragen? Allein v. 16. schreibt der Prophet diese Botschaft gänzlich Gott selbst zu, als ob dieser sie ihm unmittelbar anbefohlen hätte. Bey dem Daniel, dem Zacharia, und in der Offenbarung Johannis, findet man alles beständig durch Engel vorgestellt und erklärt. Abazbanel spricht auch über Zach. 2. daß verschiedene Propheten verschiedene Engel gehabt haben, die ihnen die himmlischen Botschaften bekannt machten, weil nicht ein jeglicher Prophet geschickt war, mit allerley Engeln umzugehen. Dieses sind seine Worte: „Nicht alle Propheten hatten eine zulangliche Geschicklichkeit, den prophetischen Einfluß von einem jeglichen Engel, wer er auch seyn möchte, zu empfangen. Der Rang und die Beschaffenheit eines Engels wurden nach der Verfassung desjenigen eingerichtet, der den Einfluß empfangen sollte.“ Ich will aber von dieser Sache nicht weitläufiger reden. Ueberhaupt glaube ich, der Satz, daß die prophetische Vorstellung allemal durch irgend einen Engel geschehen sey, erhelle gnugsam aus demjenigen, was schon gesagt worden ist<sup>33)</sup>. Ich könnte es noch ferner aus dem Ezechiel beweisen, dessen Weissagungen von dem Tempel alle mit einander ausdrücklich einem Manne, als der wirkenden Person, das ist, in der That, einem

Engel zugeschrieben werden<sup>34)</sup>: denn die Engel pflegten den Propheten ordentlich in menschlicher Gestalt zu erscheinen. So findet man auch in dem Gesichte Jacobs von einer Leiter, die bis an den Himmel reichete, 1 Mos. 28. daß die Engel an derselben auf- und niederstiegen, um anzudeuten, daß die prophetische Leiter, auf welcher der göttliche Einfluß auf den Verstand der Propheten herunter kömmt, allemal mit Engeln erfüllet ist. Aus dieser Stelle, und aus Vergleichung derselben mit 1 Mos. 31, 11.<sup>35)</sup> wo von dem Gesichte Jacobs von den Eschafen Labans geredet wird, welche ihm von einem Engel gezeigt wurden, zieht Philo a) diese Folgerung: Ὅρας, ἔτι προεμπίπτει ὁ ἀναγράφα ὁ θεοῦ λόγος, οὐ μόνον τὰς κατὰ τὸ πρεσβύτερον τῶν αἰτιῶν προφαινομένους, ἀλλὰ καὶ τὰς τῶν ὑποφητῶν αὐτῶ καὶ ὁπαδῶν ἀγγέλων, das ist: „Du siehst, wie die Schrift nicht nur diejenigen Träume, die von der ersten Ursache, von Gott, herrühren: sondern auch andere, die von seinen Dienern, den Engeln, herkommen, als solche Träume vorstellt, die von Gott gesendet werden.“ Hieronymus giebt uns aber hiervon ein vollkommeneres und ausführlicheres Zeugniß in seiner Erklärung der Worte, Gal. 3, 19: Das Gesetz ist durch die Engel in der Hand des Mittlers bestimmet. Seine Worte sind folgende: Quod autem ait, lex ordinata per angelos, hoc vult intelligi, quod in omni veteri testamento, vbi angelus primum visus refertur, et postea quasi Deus loquens inducitur, angelus quidem vere ex ministris pluribus quicumque sit visus, sed in illo Mediator (Christus) loquatur, qui dicat: Ego sum Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Iacob. Nec mirum, si Deus loquatur in angelis, cum etiam per

(33) In diesem Theile der gegenwärtigen Abhandlung fließen vielerley Unrichtigkeiten zusammen. Der gelehrte Verfasser thut nicht anders, als ob ihm unbekannt wäre, daß der Ausdruck: ein Engel des Herrn, vielfältig eine göttliche, und zumal die zweyte Person der Gottheit bedeute. Er verstellet die Begebenheit von dem Ringen Jacobs ganz und gar, indem er sie, theils in einen Traum verwandelt, da doch 1 Mos. 32, 22. offenbar entgegensteht, auch das Verrenken seiner Hüfte durch einen Traum, ausnehmend lächerlich seyn würde; theils fälschlich saget, daß dieses Ringen die ganze Nacht (um den Traum wahrscheinlich zu machen) gewähret habe; theils einen erschaffenen Engel annimmt, wider die kläresten Gründe, welche in der 379. Anmerk. des I. Theils, S. 309. gefunden werden. Er behauptet, daß Jes. 5. und Nicht. 5. von erschaffenen Engeln die Rede sey; welches in der letztern Stelle unabweislich, in der erstern aber (die nicht einmal eines Engels gedenkt) erweislich falsch ist. So folget er auch bey der Stelle 1 Kön. 19. mehr den Einfällen Jonathans, als dem, so gar von ihm selbst ausdrücklich angeführten Texte. Und wo bey der Stelle 2 Kön. 1. sowol als bey einigen Unterredungen Daniels und Johannis, zugegeben werden kann, daß sich Gott einer Botschaft erschaffener Engel bedienet habe, so wird doch noch lange nicht erwiesen seyn, daß prophetische Vorstellungen allemal durch irgend einen Engel geschehen sind.

(34) Dieser Mann aber wird Ezech. 44, 2. 5. ausdrücklich der Jehovah genennet; und das kann kein Engel seyn.

(35) Wer in beyden Stellen mit dem Jacob geredet habe, wird aus 1 Mos. 28, 13. und Cap. 31, 13. zu erkennen seyn.